

Übungsfragen: Gedächtnis

Lernskript Kapitel 5.4 · Format wie Teil A des Aufnahmetests Psychologie

So geht's: Entscheiden Sie bei jeder Aussage: richtig oder falsch. Pro Frage können **1 bis 4** Aussagen richtig sein (mindestens eine ist immer richtig). Einen Punkt gibt es nur, wenn **alle vier** Entscheidungen stimmen. Die Lösungen mit Seitenangaben stehen auf der letzten Seite. Eigene Übungsfragen, nicht von der Uni; geprüft am Lernskript Fassung 2026.

1. Der Gedächtnisprozess

- | | |
|---|--|
| A) Die drei Phasen des Gedächtnisprozesses sind Enkodierung, Speicherung und Abruf. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Bei der Enkodierung werden Reize in einen Code übersetzt, mit dem das Gehirn arbeiten kann. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Vergessen kann nur in der Phase der Speicherung entstehen. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Müdigkeit beim Abruf kann das Erinnern erschweren. | richtig ☐ falsch ☐ |

2. Das Drei-Speicher-Modell

- | | |
|--|--|
| A) Das Drei-Speicher-Modell stammt von Atkinson und Shiffrin (1968). | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Der sensorische Speicher hat eine sehr geringe Kapazität. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Ohne Wiederholung stehen Informationen im Kurzzeitspeicher nach etwa 30 Sekunden nicht mehr zur Verfügung. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Das echoische Register speichert visuelle Informationen. | richtig ☐ falsch ☐ |

3. Kritik am Drei-Speicher-Modell

- | | |
|--|--|
| A) Personen mit stark verringerter verbaler Kurzzeitgedächtnisspanne konnten trotzdem Neues lernen. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Häufig verwendete Wörter werden aus Wortlisten schlechter wiedergegeben als seltene. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Konkrete Wörter werden besser wiedergegeben als abstrakte. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Die Befunde sprechen für eine strikte Trennung von Kurzzeit- und Langzeitspeicher. | richtig ☐ falsch ☐ |

4. Das Arbeitsgedächtnismodell

- | | |
|--|--|
| A) Baddeley und Hitch stellten das Modell 1974 vor. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Der episodische Puffer war von Anfang an Teil des Modells. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Die zentrale Exekutive ist für die Kontrolle der Aufmerksamkeit zuständig. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Die phonologische Schleife verarbeitet auch geschriebene Wörter, die beim Lesen still gesprochen werden. | richtig ☐ falsch ☐ |

5. Kapazität und Chunking

- | | |
|---|--|
| A) Nach Miller können im Arbeitsgedächtnis nur etwa sieben Einheiten behalten werden. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Beim Chunking werden mehrere einzelne Informationen zu einer Einheit gruppiert. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Ein Chunk verbraucht mehr Speicher als die einzelnen Informationen, aus denen er besteht. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Miller äußerte diese Annahme im Jahr 1956. | richtig ☐ falsch ☐ |

6. Doppelaufgaben (Robbins et al., 1996)

- | | |
|--|--|
| A) Das Generieren von Zufallszahlen verschlechterte die Qualität der Schachzüge. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Das ständige Wiederholen eines Wortes verschlechterte die Schachzüge stark. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Schachspielen beansprucht laut dieser Studie vor allem die phonologische Schleife. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Das Drücken von Tasten im Uhrzeigersinn beansprucht den visuell-räumlichen Notizblock. | richtig ☐ falsch ☐ |

7. Gliederung des Langzeitgedächtnisses

- | | |
|--|--|
| A) Das explizite Gedächtnis wird auch deklaratives Gedächtnis genannt. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Das episodische Gedächtnis gehört zum impliziten Gedächtnis. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Priming wird zum non-deklarativen Gedächtnis gezählt. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Nach Squire (1992) ist das prozedurale Gedächtnis der einzige Teil des impliziten Gedächtnisses. | richtig ☐ falsch ☐ |

8. Amnesie und Patient H. M.

- | | |
|--|--|
| A) Bei einer anterograden Amnesie können keine neuen Gedächtnisinhalte eingespeichert werden. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Bei einer retrograden Amnesie fehlen Erinnerungen an Ereignisse vor der Schädigung. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) H. M. wurden Teile der Temporallappen und des Hippocampus entfernt. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) H. M. konnte nach der Operation keine perzeptiv-motorischen Aufgaben mehr lernen. | richtig ☐ falsch ☐ |

9. Enkodierspezifität und serielle Positionseffekte

- | | |
|--|--|
| A) Bei Godden und Baddeley (1975) erinnerten sich Taucher besser, wenn Lern- und Abfrageort übereinstimmten. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Bei Morris et al. (1977) führte semantische Verarbeitung im Reimtest zu besseren Leistungen als phonemische. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Der Primacy-Effekt wird damit erklärt, dass frühe Listenwörter häufiger innerlich wiederholt werden können. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Die Gründe für den Recency-Effekt gelten als eindeutig geklärt. | richtig ☐ falsch ☐ |

10. Vergessenskurve und Interferenz

- | | |
|---|--|
| A) Ebbinghaus nannte sein Vorgehen Ersparnismethode. | richtig ☐ falsch ☐ |
| B) Nach einer Stunde betrug die Ersparnis noch etwa 44 %. | richtig ☐ falsch ☐ |
| C) Von proaktiver Interferenz spricht man, wenn neue Informationen das Erinnern älterer erschweren. | richtig ☐ falsch ☐ |
| D) Die Gedächtnisleistung geht in der ersten Stunde schnell zurück und nimmt danach nur noch langsam ab. | richtig ☐ falsch ☐ |

Lösungen

Seitenangaben: Lernskript „Psycho ... logisch!“, Fassung 2026

1. richtig: **A, B, D** · S. 150–151

C: Ursachen für Vergessen können auf jeder der drei Stufen liegen.

2. richtig: **A, C** · S. 151–152

B: Die Kapazität ist enorm, die Speicherdauer sehr kurz. D: echoisch = auditiv, ikonisch = visuell.

3. richtig: **A, C** · S. 152–153

B: Häufige Wörter werden besser wiedergegeben. D: Die Befunde sprechen für eine starke Wechselbeziehung.

4. richtig: **A, C, D** · S. 153–154

B: Der episodische Puffer kam erst mit Baddeley (2000) dazu.

5. richtig: **A, B, D** · S. 154

C: Ein Chunk verbraucht weniger Speicher als die einzelnen Informationen.

6. richtig: **A, D** · S. 154–155

B und C: Schach braucht vor allem zentrale Exekutive und visuell-räumlichen Notizblock, das Wortwiederholen störte nicht.

7. richtig: **A, C** · S. 155–157

B: episodisch und semantisch sind explizit (Tulving 1972). D: Squire zählt auch Konditionierung, nicht-assoziatives Lernen, Erwartungen und Priming dazu.

8. richtig: **A, B, C** · S. 156

D: In perzeptiv-motorischen Lernaufgaben schnitt er gut ab und behielt das Gelernte über ein Jahr.

9. richtig: **A, C** · S. 157–159

B: Im Reimtest war es umgekehrt (Passung zwischen Einprägen und Abruf). D: Für den Recency-Effekt gibt es mehrere Erklärungen.

10. richtig: **A, B, D** · S. 160–161

C: Das ist retroaktive Interferenz. Proaktiv = ältere Informationen erschweren das Erinnern neuer.